

und die Mission“ folgt eine Untersuchung von Paul Löffler „Dienst und Zeugnis — Überlegungen zum Verhältnis von Mission und zwischenkirchlicher Hilfe.“ Die umstrittene „Frage der Verwendung staatlicher Mittel im diakonischen Dienst der Mission und der Hilfswerke der Kirche“ behandelt Eduard Wildbolz unter dem Titel „Kirche und Staat — ein neues Kapitel.“ Eine äußerst interessante Übersicht über die Bemühungen um die „Integration von Kirche und Missionsgesellschaft im europäischen Raum“ hat Theodor Müller-Krüger zusammengestellt.

Aus dem „Arbeitsteil“ seien die Statistik der deutschen evangelischen Mission, die Missionsanschriften und vor allem die umfassende Literaturschau als nützliche Informationshilfen hervorgehoben. Kg.

Die Mission in der Evangelischen Unterweisung. Ein Arbeitsbuch. Herausgegeben von Walther Ruf mit Erich Viering und 22 Mitarbeitern. Evang. Missionsverlag, Stuttgart 1964. 436 Seiten. Ganzln. DM 19,80.

Dieses hier vorgelegte Arbeitsbuch will eine Hilfe sein für die Behandlung der Mission im Gesamtkatechumenat der Kirche. Dabei geht es den Herausgebern um ein Dreifaches: um die Behandlung theologischer Fragen (Kapitel I und VI), um Bereitstellung von Material (Kapitel II bis V) und um methodische Hilfen (Kapitel VII bis IX).

Was im Zusammenschluß des Internationalen Missionsrates mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen in Neu-Delhi 1961 zum Ausdruck gebracht wurde, will hier in Dokumenten, Erzählungen, Stundenbildern und Lesestücken für die Praxis dargeboten werden: Mission ist Aufgabe der ganzen Kirche.

Von Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis wird eine Fülle von Gedanken und Material vor dem Leser in gedrängter Form ausgebreitet, die verwirrend wirkt. Ein eigener „Schlüssel zur Benützung des Arbeitsmaterials“ am Schluß des Buches soll dieser Not steuern und die notwendige „Eigenarbeit“ erleichtern.

Im Hinblick auf die verwirrende Fülle des Materials, das in dem Buch dargeboten wird,

wird die Warnung von Gerhard Hoffmann im theologischen Grundsatzartikel (Kapitel I) für jeden Leser zu beherzigen sein: „Der anschauliche praktische Charakter der Mission ist nicht nur eine Hilfe für den Unterricht, sondern zugleich auch eine große Versuchung. Reißt man das Geschehen der Mission auseinander und löst es in eine Beispielsammlung von einzelnen sogenannten Missionsgeschichten auf, so macht man Mission zu einem billigen Hilfsmittel, das den Unterricht nicht umwandelt.“

Norbert Rückert

Paulus Scharpff, Geschichte der Evangelisation. Dreihundert Jahre Evangelisation in Deutschland, Großbritannien und USA. Brunnen-Verlag, Gießen und Basel 1964. 421 Seiten. Leinen DM 19,80.

Dieses Buch stellt im deutschen Sprachbereich ein Novum dar. Eine Geschichte der Evangelisation hat es bisher noch nicht gegeben. Eine erstaunliche Materialfülle wurde verarbeitet, geordnet und zu einem geschichtlichen Grundriß zusammengestellt. In ausgedehnten Studien hat der Verfasser hauptsächlich deutsche, englische und amerikanische gedruckte und ungedruckte Quellen gesichtet. Nach einem Überblick über die Evangelisation vor und zur Zeit des Pietismus folgen die beiden umfangreichsten Teile des Buches: „Evangelisation im Missionszeitalter (etwa 1780 bis 1850)“ und „Die zweite große Evangelisations- und Erweckungsbewegung (etwa 1850 bis 1914).“ Den Abschluß bildet eine Aufzählung der zahlreichen evangelistischen Unternehmungen seit dem Ersten Weltkrieg bis hin zur Volksmission und zu Billy Graham. Auch auf die Bedeutung, die der Evangelisation im ökumenischen Denken zukommt, wird in einem kleinen Kapitel hingewiesen (S. 312 f.). Neben einer Zusrüstung für Evangelisten und Volksmissionare und evangelistisch interessierte Pfarrer und Laien dürfte das Buch im ökumenischen Bereich ebenfalls seine Dienste leisten. Zu den theologisch-grundsätzlichen Arbeiten von H. J. Margull „Theologie der missionarischen Verkündigung, Evangelisation als

ökumenisches Problem“ und H. Kraemer „Theologie des Laientums“ wird hier die historisch-praktische Darstellung der Evangelisation geboten. Es ist zu wünschen, daß dieses Werk viele anregen möge, die Probleme und den Auftrag der Evangelisation historisch, theologisch und praktisch, aber auch kritisch weiter zu durchdenken.

Ludwig Rott

REFORMIERTER WELTBUND

Frankfurter Dokumente. Berichte und Reden auf der 19. Generalversammlung des Reformierten Weltbundes in Frankfurt/Main 1964. Herausgegeben von Focko Lüpsen. Luther-Verlag, Witten 1964. 197 Seiten. Kart. DM 7,60.

Ein ökumenisch so bedeutsamer Weltkongreß wie die 19. Generalversammlung des Reformierten Weltbundes in Frankfurt/Main bedarf einer umfassenden Dokumentierung, um seine Gedanken und Ergebnisse im zwischenkirchlichen Gespräch wie auch in den Gemeinden gebührend zur Geltung kommen zu lassen. Der vorliegende Band kann den Anspruch erheben, diese Aufgabe schnell und sachdienlich gelöst zu haben. Neben den Berichten der Sektionen und der Ausschüsse findet der Leser hier die Vorträge zum Hauptthema (Otto Weber, Albert C. Winn) und den Unterthemen (J. L. Hromadka, T. F. Torrance, C. H. Hwang, J. McLelland) sowie die Predigten von W. A. Visser 't Hooft, Christian G. Baëta und Wilhelm Niesel. Als Anhang ist eine statistische Zusammenstellung der reformierten und presbyterianischen Kirchen der Welt beigegeben.

Kg.

ORTHODOXIE

Enzyklopädie für Religion und Ethik. Hrsg. von A. Martinos. Bd. 1, 1248 Sp. (A bis Akomason). Martinos, Athen 1962 (griech.)

Das Erscheinen eines neuen Nachschlagewerks aus der Orthodoxen Kirche ist ein bemerkenswertes Ereignis und zugleich ein kühnes verlegerisches Unternehmen. Auch in

der westlichen Welt wird man dankbar diesen Ansatz zu einer umfassenden Selbstdarstellung der östlichen Theologie und ihrer Geschichte begrüßen, zumal verschiedene frühere Werke dieser Art bedauerlicherweise unvollendet geblieben sind: die russische „Orthodoxe Theologische Enzyklopädie“ von Lopuchin und Glubokovskij, von der zwischen 1900 und 1910 zehn Bände in Sankt Petersburg veröffentlicht worden sind, die griechische „Enzyklopädie für Religion und Christentum“, von der 1934 ff. drei Bände erschienen sind, und die ebenfalls griechische „Große Enzyklopädie des Christentums“, von der 1954 ein Band erschien. Bei dem begrenzten Kreis von Interessenten dürften es vor allem wirtschaftliche Gründe sein, an denen die Fortführung dieser großzügig geplanten Werke scheiterte.

Die neue Enzyklopädie ist auf zwölf Bände berechnet, von denen bisher zwei erschienen sind. Für die Rezension steht bis jetzt leider nur der erste Band zur Verfügung, der einen Teil des Buchstabens A umfaßt und deshalb nur wenige Artikel aufweist, die ein genaueres Urteil möglich machen. Der Kreis der Mitarbeiter setzt sich nicht nur aus griechischen Wissenschaftlern zusammen, sondern auch aus russischen sowie aus einzelnen Vertretern westlicher Kirchen. Die Auswahl der behandelten Gegenstände ist außerordentlich weit gefaßt. Sehr viel Raum nehmen die biographischen Artikel aus der Hagiologie und Hierarchie ein (z. B. 75 Spalten allein zu dem Namen „Athanasios“, wovon 23 auf Athanasios den Großen kommen). Ebenfalls sehr umfangreich sind die topographischen Artikel. Der Artikel „Athos“ hat 111 Spalten, der Artikel „Athen“ als umfangreichster in diesem Band sogar 234, darunter auch einen Abschnitt über die Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde von Athen (Sp. 838—841) von Paul Dohle.

Die Auswahl der Stichwörter zur westlichen Christenheit macht einen etwas unausgeglichenen Eindruck. Behandelt werden u. a. die Brüder vom Gemeinsamen Leben (400), der Heidelberger Katechismus (1010),